Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 44 (1982)
Heft: 12

Nachruf: Zum Gedenken an Emil Wiggli, Solothurn
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

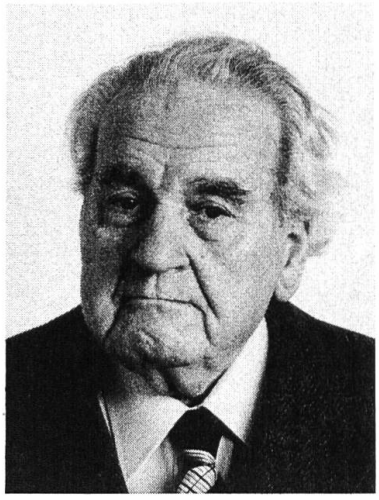
das Evangelium. Kräftig, anmutig hell und wohlklingend lädt sie alle zum ewigen Lobpreis.

Darauf hält er dem anwesenden Volke die Predigt, und wie Honigseim fliesst seine Rede über die Geburt des armen Königs im kleinen Städtchen Bethlehem . . .

Einem Manne ward damals ein wundersames Gesicht zuteil: er sah in der Krippe das Kindlein erst wie leblos liegen — dann trat der heilige Franz herzu, und es war, als erwache jetzt das Knäblein. Nicht unzutreffend ist das Gesicht. Oder war nicht das Jesuskind in den Herzen vieler dem geistigen Tod der Vergessenheit anheimgefallen und wurde in ihnen durch Gottes Gnade und durch den Dienst des heiligen Franz zu neuem Leben erweckt und unvergesslich der Erinnerung eingeprägt? —

Schliesslich war die nächtliche Feier vollendet, und alle kehrten fröhlich wieder heim.

Zum Gedenken an Emil Wiggli, Solothurn



Im Alter von 87 Jahren ist Emil Wiggli-Klein, ein treuer Freund unserer Zeitschrift, von uns gegangen. Emil Wiggli wurde am 11. März 1895 geboren, stammte aus Himmelried, wirkte an verschiedenen Schulen und verstand es als begabter Schulmann — zuerst als Primarlehrer, dann als Bezirkslehrer — seinen vielen Schülern während Jahrzehnten Wertvolles zu vermitteln. Er schuf schon als junger Pädagoge die landwirtschaftlichen Schulen Büsserach und Kleinlützel, die Fleckviehzuchtgenossenschaft Erschwil sowie einen Leseverein und betätigte sich auch als erfolgreicher Regisseur von bodenständigen Theaterstücken. Umfangreich war sein Wirken als Verwalter der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Rosegg, in welches Amt er im Jahre 1933 durch den Kantonsrat gewählt wurde. In seinem vielfältigen, der Allgemeinheit verpflichteten Leben verwendete er sich wortstark für einen gerechten kantonalen Finanzausgleich, warb für die sozialen Belange seiner Mitbürger als Präsident der Kantonalen Krankenkasse Solothurn und als Redaktor der Zeitschrift «Gesundheit». Nie vergass er sein Schwarzbubenland, dem er zeitlebens seine Anhänglichkeit bewahrte und dort das Heimatmuseum Dornach mitschuf.

Temperamentvoll setzte er sich für die Wahrung heimatlichen Kulturgutes ein. So gründete er im Jahre 1939 die Zeitschrift «Jurablätter», die er mit eigenen Beiträgen und mit Anregungen nach Kräften förderte, jahrzehntelang als ideenreiches Redaktionskommissionsmitglied. Wir haben eine markante Persönlichkeit, einen liebenswürdigen Menschen verloren. Redaktion und Verlag werden dem Gründer der «Jurablätter» ein dankbares Andenken bewahren. F.L.